

politischer Agent für gewöhnlich in Strafsburg weilte, die Botschaft nach Heidelberg überbracht. Friedrich nahm sich der Sache aufs wärmste an; sofort meldete er die Werbung an August, Joachim und Wilhelm. Johann Kasimir, der gerade am Hofe seines zukünftigen Schwiegervaters weilte, wurde angewiesen, die Rückkehr Ehem nach Sachsen zu erwarten. Fast gleichzeitig traf ein Gesandter der Hugenotten, Vezines, in Dresden ein und bat dringend um Unterstützung der französischen Protestanten.

Ehem verfaßte sofort nach seiner Ankunft ein Memorial, welches Johann Kasimir dem Kurfürsten überreichte und welches die kurpfälzischen Anschauungen treffend zusammenfaßt. Daß der Antrag auf ein englisch-deutsches Defensivbündnis darin erneuert wurde, war selbstverständlich; aber das Programm ging über Verteidigung weit hinaus. Hiefs es nicht die Katholiken angreifen, wenn Alba aus den Niederlanden vertrieben werden, wenn England und Dänemark den Spaniern die Zufuhr und Verbindung zur See abschneiden, wenn die geworbenen Truppen aus dem spanischen Heere abberufen und den Gegnern zugeführt werden, wenn außerdem noch 6000 Mann aufgestellt werden sollten? Es war der alte pfälzische Grundsatz: um der eigenen Sicherheit willen muß man die Protestanten allenthalben unterstützen, die Katholiken allenthalben bekämpfen.

Man konnte voraussehen, daß August soweit den Heidelberger Ratschlägen nicht folgen würde. Aber auf die von Ehem vorgeschlagene evangelische Gesandtenkonferenz ging er ein und schickte Cracow nach Berlin, um Brandenburgs Zustimmung und Beihilfe zu erlangen; ausdrücklich ließ er Joachim sagen, daß er sich nicht etwa Friedrichs wegen in die Sachen gesteckt, und bat den Kurfürsten, seinen Bruder Johann und die Herzöge von Pommern und Mecklenburg zur Zusammenkunft einzuladen. Obgleich Joachim, wie wir sahen, noch weit indifferenter als August war, so verfehlte der Ton der Instruktion doch seine Wirkung nicht; der Kurfürst genehmigte den vorgeschlagenen Konvent zur Beratung der englischen und französischen Anträge.

Die Pfälzer begannen auf die Erfüllung ihrer langjährigen Wünsche zu hoffen. Nachdem Ehem mit leichter Mühe auf der Rückreise den Landgrafen Wilhelm gewonnen hatte, lud Friedrich seine Agnaten und andere